

SWR2 Zeitwort

23.03.1935:

Nazis erklären "Das Wunder des Lebens"

Von Christian Berndt

Sendung: 23.03.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Besucher betreten zuerst die Ehrenhalle, die mit fackelartigen Leuchten kathedralenhaft ausgeleuchtet ist. Dann folgt im nächsten Raum der ‚Gläserne Mensch‘, die lebensgroße Nachbildung eines Menschen mit durchsichtiger Haut, unter der die inneren Organe nacheinander aufleuchten. Die Figur ist die Attraktion der Ausstellung „Das Wunder des Lebens“, die am 23. März 1935 in Berlin eröffnet wird. Gesundheitsausstellungen hatten in Deutschland Tradition, 1911 fand die erste Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden statt. Aber die Berliner Ausstellung 1935 war in nie dagewesener Weise populärwissenschaftlich. Der Schriftsteller Max Frisch beschrieb nach einem Besuch die interaktiven Installationen:

Kommentar von Max Frisch:

„Sehr umringt ist auch eine Statue, die von Drückern übersät ist: wenn Du am Leib drückst, oder am Kopf, so sagt Dir eine Leuchtschrift an der Tafel, woher der dortige Schmerz stammt und welche Ursachen er allgemein haben kann. Auch ich lasse meinen Lungeninhalt messen, woraufhin mir eine nebenstehende Dame anerkennend sagt: Bravo, der junge Herr darf zur Reichswehr.“

Autor:

Nicht alles war neu, viele Objekte – wie der Gläserne Mensch – stammten aus dem weltberühmten Dresdner Hygiene-Museum. Aber ihre spielerisch-interaktive Darstellung war sensationell innovativ. Die internationale Presse war, wie auch die New York Times, begeistert:

Kommentar der New York Times:

„Die Deutschen sind die geschicktesten Ausstellungsfachleute der Welt. Die Berliner Ausstellung ist ein Musterbeispiel dafür, wie biologische Vorgänge interessant und allgemein verständlich dargestellt werden können.“

Autor:

Zugleich transportierte die Ausstellung auch die NS-Ideologie - es gab einen eigenen Raum zur „Erb- und Rassenpflege“. Max Frisch:

Kommentar von Max Frisch:

„Wunderbar ist der gesunde Mensch, so ließe sich die erste Halle betiteln. Doch alles Folgende hat etwa diesen Sinn: Gesund und wunderbar ist der nordische Mensch.“

Autor:

Die Ausstellung verdeutlichte den ideologischen Wandel der Gesundheitspolitik nach 1933. Die Medizinhistorikerin an der Berliner Charité Sabine Schleiermacher:

O-Ton von Sabine Schleiermacher:

„Die Leitidee der Medizin der Weimarer Republik war die Sozialhygiene, und die Sozialhygiene hatte sich zum Anspruch gemacht, dass sie untersuchen, inwieweit gesellschaftliche Situationen für die Entstehung von Krankheiten verantwortlich sind. Während des Nationalsozialismus ist diese Gesundheitspolitik orientiert worden in Richtung Biologismus im Zusammenhang mit der Rassenhygiene.“

Autor:

Der sogenannte Arier sollte von als fremd definierten Einflüssen rein gehalten werden. In den Nürnberger Gesetzen vom September 1935 wurden Ehen zwischen sogenannten Ariern und Juden verboten. Die Ausstellung diente sowohl zur Förderung der gesellschaftlichen Akzeptanz dieser neuen Gesetze wie zur nachträglichen Legitimation des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ von 1934, das die Zwangssterilisation von sogenannten Erbkranken vorsah. Ausstellungstafeln warnten mit verhöhrenden Darstellungen behinderter Menschen vor einer angeblichen Gefahr für das Volk, wenn sich sogenannte „Minderwertige“ weiter vermehren würden. Allerdings waren diese Ideen nicht neu, schon im 19. Jahrhundert wurde über eine sogenannte ‚biologische Verbesserung‘ der Völker nachgedacht:

O-Ton von Sabine Schleiermacher:

„Im Zusammenhang aber mit der Weltwirtschaftskrise und den Rationierungsmaßnahmen im öffentlichen Gesundheitsdienst, haben diese Diskussionen hinsichtlich der Verhinderung des sogenannten minderwertigen Erbgutes immer mehr an Bedeutung gewonnen. Ende der Weimarer Republik hat der preußische Landesgesundheitsrat über eine eugenetische Neuorientierung des öffentlichen Gesundheitsdienstes diskutiert.“

Autor:

Auch international wurden eugenische Ideen – also Vorstellungen von sogenannten Erbgut-Optimierungen eines Volkes - diskutiert. Aber Nazi-Deutschland führte als einziges Land der Welt die Zwangssterilisation ein. Die Ausstellung „Das Wunder des Lebens“, die auch in weiteren Städten gezeigt wurde, hatte entscheidenden Anteil daran, in der Bevölkerung Akzeptanz für diese Maßnahmen zu schaffen, die schließlich zu den Euthanasie-Morden führten.